

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

10.1.1834 (Nr. 10)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 10.

Freitag, den 10. Januar

1834.

## Baden.

\* Freiburg, 8. Jan. Das Urtheil über die neulich in der Karlsruher Zeitung als besonders interessant bezeichnete Schrift des hiesigen Advokaten Achert überlassen wir dem größern Publikum und den literarischen Blättern, wenn sie anders, was wir sehr bezweifeln, zu beiden den Weg findet. Zur Bervollständigung jener Nachricht, und um irrigen Schlüssen über den Geschmack des hiesigen lesenden Publikums zu begegnen, führen wir den faktischen Umstand an, daß der Hr. Verfasser sich früher nie auf dem Gebiet der höhern Politik bewegte, und daß die durch sein jetziges Auftreten bewirkte Ueberraschung und andere ganz individuelle Umstände, diese Blätter zu einer Art von Lokal-Kuriosität machten. Ob es die darin Angegriffenen, namentlich die hiesige Universität bei so bewandten Umständen für nothwendig erachten wird, Etwas zu erwiedern, steht zu erwarten; wir zweifeln jedoch sehr daran, daß dies der Fall seyn werde, indem hier z. B. Jedermann weiß, daß die Darstellung der Verwaltung des Universitätsvermögens notorisch falsch ist, da für diese Verwaltung eine durchgängige Kontrolle des Ministeriums besteht.

## Baier n.

Mußbach bei Neustadt an der Haardt, 5. Januar. Seit vierzehn Tagen haben wir dahier und in der Umgegend herrlich vollblühende, duftende Mandel- und Aprikosenbäume, Reispflanze und Frühlingsblumen. Ueberhaupt gleicht unsere Flur dermalen ganz einem neuerwachten Lenz.

(Sp. 3tg.)

— Das Handelshaus Cramer in Nürnberg hat mit 5 bis 600,000 fl. fallirt.

## Deutscher Bund.

Vom Mittelrhein, vom Anfang Januars. Die Hauptschwierigkeit, welche der definitiven Ausgleichung der holländisch-belgischen Angelegenheit im Wege steht, liegt darin, daß von Seiten des Bundestags der Grundsatz aufgestellt ist, daß kein Theil des deutschen Bundesgebiets ohne angemessene Entschädigung, d. h. Einverleibung eines verhältnismäßig gleich großen andern Gebiets abgetreten werden soll. Diese Schwierigkeit würde nur dadurch gehoben werden können, wenn von Seiten Hollands, statt des an Belgien abgetretenen Theils des Luxemburgischen, ein anderer Theil seines Gebiets zu einem integrierenden Theile des deutschen Bundesgebiets erklärt würde. Denn auch Belgien wegen seines erworbenen Antheils an dem Großherzogthum Luxemburg unter die Glie-

der des deutschen Bundes aufzunehmen, dazu will sich die Bundesversammlung nicht verstehen. (S. M.)

## Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 2. Jan. In Stettin hat das allbekannte Handelshaus Salis successeur fallirt. Dem Vernehmen nach sind viele bedeutende hiesige Barquierhäuser mit 6 bis 700,000 Mark theilhaftig.

## Königreich Sachsen.

Leipzig, 2. Jan. Es sind unendlich viele Verkäufer auf unsrer in ihrer Art einzigen Neujahrsmesse. Aber fremde Einkäufer aus fernen Gegenden, welche allein die Messe gut machen, sehr wenig. Wären nicht die endlosen Regenschirme ohne allen Frost und das Austreten der Ströme bei dieser völlig abnormen Witterung hemmend eingetreten, so ließen sich vielleicht noch einige Ausländer erwarten. — Punkt zwölf Uhr Mitternachts am 1. Januar fielen alle preussischen Schlagbäume in der Umgegend Leipzigs, hinter Taucha, bei Lützen, Steuditz u. s. w. Es war ein allgemeiner Sylvester-Zubel an den Gränzplätzen, wo sich die gegenseitigen Anwohner die Hand schüttelten, und sich fröhlichen Schmausereien überließen. Der Sachse sieht den Preussen schon jetzt mit ganz andern Augen an, wie wird es erst zur Ostermesse werden! — Die projektierte Eisenbahn ist kein leeres Hirngespinnst, allein sie kann sobald nicht zu Stande kommen, gewiß nicht unter zwei bis drei Jahren. Wie Vieles muß vorher — besonders auch im sächsischen Postwesen — ausgeglichen seyn! — Das Pfenningmagazin bei Vossange geht in so schneller Progression vorwärts, daß es an Pressen und Holzschnittstöcken, und noch mehr an Papier fehlt. Man hofft, den Debit zur Ostermesse auf 60,000 gestiegen zu sehen.

(Allg. 3tg.)

Dresden, 3. Jan. Bei der fortwährend stürmischen und regnerischen Witterung ist auch die Elbe bedeutend, sieben Ellen über den mittlern Wasserstand, gestiegen, wodurch ein großer Theil der Niederungen und der darin liegenden Dörfer überschwemmt ist. Diese Ueberschwemmung bringt um so mehr Nachtheil, als die Elbanwohner zu dieser Zeit nicht im mindesten darauf gefaßt waren, und daher einen Theil ihrer Wintervorräthe nicht retten konnten.

(Allg. 3tg.)

## Hannover.

Hannover, 31. Dez. Nach Einführung der Reformation blieben einige Stifter und Klöster im Hannoverischen zwar selbstständig fortbestehen, aber das Vermögen

der meisten wurde vereinigt, nicht zum Domanalgute geschlagen, sondern für Kirchen, Schulen und wohlthätige Anstalten verwendet. Das vereinte Vermögen dieser säkularisirten Stifter und Klöster, so wie die Maltesergüter bilden den jetzigen Klosterfonds. Bisher erstattete die Regierung von den Einnahmen und Ausgaben dieser Fonds den Ständen keinen Bericht. Nach dem neuen Grundgesetz hat jedoch jetzt das Ministerium eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Hauptklosterkasse für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1831 bis dahin 1832 den Ständen vorgelegt. Die Gesamteinnahme des Fonds belief sich auf 268,795 Rthlr., die Gesamtausgabe auf 270,820 Rthlr., wovon die Universität 74,744 Rthlr. erhielt. (Hannöv. Ztg.)

Hannover, 4. Jan. Der beispiellos anhaltende Regen schwellt die Flüsse zu einer Höhe an, welche die Kommunikation aufs Empfindlichste stört oder verzögert. — Die südlichen und westlichen, mehr oder weniger bewohnten Umgebungen von Hannover und die niedrigeren Straßen der Neustadt stehen unter Wasser, das auch bereits in die meisten Keller dieses Stadttheils eingedrungen ist.

— Aus Ostfriesland vom 23. Dez. Man hat schon schon die richtige Bemerkung gemacht, daß die Urbarmachung der Moräste und die Anlegung von Moorkolonien, hinsichtlich der Abwässerung, eine sehr nachtheilige Rückwirkung auf die Kleingegenden äussern. Dies zeigt sich jetzt bei diesem anhaltenden Regenwetter auf eine fürchterlich zerstörende Weise. Fast der ganze Kleistrich des Wittmunder Amtes steht, zum Theil mehrere Fuß hoch, unter Wasser, und der Schaden, der dadurch angerichtet wird, beläuft sich auf viele Tausend Reichsthaler, indem sämtliche Winterfrüchte unbezweifelnd verloren gehen werden.

(Ostfr. Ztg.)

#### Österreich.

Wien, 2. Jan. Gestern war großes diplomatisches Diner bei Sr. D. dem Fürsten Metternich, wozu das ganze diplomatische Korps und die bereits zu den Konferenzen angekommenen fremden Minister geladen waren. Die Mehrzahl der Abgeordneten ist bereits eingetroffen. Es fehlt noch der preussische Minister, Hr. Ancillon; der bayerische, Freiherr v. Giese; der württembergische, Graf Beroldingen, und der mecklenburgische, Freiherr v. Plessen. Wer die dreizehnte Stimme bei der Konferenz zu vertreten haben wird, scheint noch nicht bestimmt, da der russische Minister, Hr. v. Marschall, auf welchen die Wahl gefallen war, erkrankt ist. Im Laufe der künftigen Woche werden vermuthlich die Sitzungen beginnen; man hofft, daß bis dahin alle Mitglieder beisammen seyn werden. Die allgemeine Aufmerksamkeit ist natürlich auf diese Verhandlungen gespannt, die für Deutschland von größtem Interesse seyn, und insofern auf die allgemeine europäische Politik einwirken müssen.

(Allg. Ztg.)

#### Preussen.

Berlin, 2. Januar. Der Minister Ancillon ist sehr

frank. Gestern fürchtete man für das Leben dieses hochverdienten Staatsmannes. Heute hofft man Besserung.

(Pz. Ztg.)

Berlin, 3. Jan. Das Blutgeschwür, woran Hr. v. Ancillon leidet, ist zwar nicht so unbedeutend gewesen, als es anfänglich erschienen war, indessen befindet sich der Minister doch auf dem Wege der Besserung. Nicht ohne Ueberraschung hat man erfahren, daß die Wahl eines Vertreters für ihn bei den Wiener Zusammenkünften auf einen sehr jungen Staatsbeamten, den geheimen Justizrath Grafen von Mvenleben, gefallen ist, der nicht einmal demselben Ministerium zugehört. Der Graf soll ein Mann von viel Geist seyn, der, nachdem er erst vor wenigen Jahren sein drittes juristisches Examen gemacht, fast unmittelbar in das Ministerium der Justiz eintrat. Als Vorbereitung zu seiner diesmaligen Ernennung kann man seine kürzliche Anwesenheit in Krakau und Wien betrachten; auch ist er kürzlich zum Mitgliede des Staatsraths ernannt worden. (S. M.)

#### Dänemark.

Kiel, 28. Dez. In der jüngsten Zeit hat sich bei mehrfachen Veranlassungen eine sichtbare Annäherung der drei skandinavischen Reiche zu erkennen gegeben; von einem Nationalhaß zwischen Dänen und Schweden ist nicht mehr die Rede. Die Idee einer skandinavischen Republik zählt in Dänemark, Norwegen und Schweden manche Anhänger und scheint besonders unter der Jugend die Gemüther ergriffen zu haben. Die gegen viele Studenten der hiesigen Universität eingeleiteten Untersuchungen wurden von der deutschen Bundesversammlung veranlaßt; sie sind nunmehr beendet, und die Akten von hier an die Zentraluntersuchungskommission in Frankfurt geschickt worden. — In Holstein so wenig, wie in andern Küstenländern des nördlichen Deutschlands, wie Mecklenburg und Oldenburg, herrscht die mindeste Lust, sich dem großen Zollvereine im Innern von Deutschland anzuschließen. Der Vortheil, den die Schifffahrt und der freie Welthandel diesen Ländern gewährt, ist zu groß, um sich der Gefahr auszusetzen, denselben durch Einführung hoher Eingangszölle zu stören oder gar einzubüßen. (S. W.)

#### Frankreich.

\* Paris, 6. Jan. Man kann sich kaum ein ruhigeres Leben vorstellen als jetzt in Paris geführt wird. Von Angst und Sorge ist gar keine Rede mehr, jeder scheint nur darauf bedacht zu seyn, das Leben zu genießen. Das Bedürfnis einer Wahlreform wird hier nirgends gefühlt, obschon die Stimmführer der beiden äußersten Parteien alle Ohren damit überhäufen. Vorgestern Abends war ich Zeuge des unendlichen Unterschiedes, welcher gegenwärtig im Vergleiche von wenigen Monaten zwischen den Parteien herrscht. Auf dem glänzenden Ball in der großen Opera fanden sich Repräsentanten von ganz Paris ein, man besprach sich mit einer Freimüthigkeit, Offenheit und Hingebung, die jeden Gedanken an Zwiespalt verschleichen mußte. Selbst viele Karlisten nahmen an dem Vergnügen

gen Theil. Freilich bezauberten die spanischen Tänzer und Tänzerinnen den Schein von tausend und aber tausend sich brechenden Strahlen die Gemüther so sehr, daß kein Gedanke von Uneinigkeit in den Gemüthern Raum finden konnte. Die gründliche Verhandlung der Adresse hat ebenfalls, und vorzüglich durch die ungewohnte gravitatische Weise, einen guten Eindruck hervorgebracht. Die Großsprecherien der Menschheitsrechtler werden nun nach ihrem wahren Werth gewürdigt; kein einziges Talent in der Kammer nimmt Partei für diese Herren; es wird ihnen bald wie den Bousugots ergehen, d. h. sie werden vom Schauplatz verschwinden, und ihren alten Platz in der allgemeinen Ordnung einnehmen. Hr. Bicomte v. Cormenin wird wieder rührig, er muß seine schön gedrechselte Logik zu Markte bringen, koste es auch was es wolle. Zum Glück ist man dieser Denkfünkleien, hinter denen sich gewöhnlich Eigenliebe, Flachheit und Halbheit verbirgt, müde, und die das Staatsruder Führenden haben Scharfblick genug, um die geheimen Absichten zu errathen. Hr. v. Lamartine hat die Günst der Karlisten verscherzt, weil es ihm gefiel zu denken und sich keiner Partei anzuschließen. Seine Rede hat starken Nachhall gefunden; es blickten die Ideen seines politischen Nationalismus hindurch. Die Gemeinheit der Quotidienne, den großen Dichter und unabgängigen Bürger als Ministeriel anzugeben, ist zu platt, um eine Erwiderung zu verdienen. — Wir haben heute weder Briefe aus Bordeaux noch aus Bayonne, könnten demnach bloß Vorsengerichte wiederholen.

\* Aus der heutigen Deputirtenversammlung bis Nachmittags 4 Uhr. In der Fortsetzung der Adressverhandlung wurde es heute lebhaft, indem die Republikaner Boyer d'Argenson und Audry Puyraveau ihre Grundsätze aussprachen. Jener erklärte, er wolle so freimüthig in seinen Bekenntnissen seyn, wie seine Kollegen, er wolle Gleichheit der Rechte, nicht Gleichheit der gesellschaftlichen Bedingungen. Das sey auch der Zweck der Gesellschaft der Menschenrechte, und ihre Erklärung trage den Namen Robespierre nicht als Symbol, sondern als geschichtliche Anführung. In derselben sey das Recht des Eigenthums besser bestimmt als in andern, denn eine Erklärung des Eigenthumsrechtes ohne feste Bestimmung gehöre dem Naturrechte, mit fester Bestimmung aber dem Gesellschaftsrechte an. Anderst könne es nicht seyn. Niemand in der Kammer habe das Recht, einen Deputirten über seine Handlungen ausser dem Hause zur Rede zu stellen. Er habe gehört, man müsse der Volkssouveränität schwören nach den Grundsätzen der Julirevolution. Diese Souveränität sey in ihrem Wesen sehr veränderlich und nicht möglich zu unterstellen, daß sie sich selbst einschränken könne, denn das würde so weit führen, daß sich jeder im Volk verbindlich mache, seinen Theil an der Volkssouveränität nicht auszuüben. Dieses Recht wird vernichtet durch einen Eid, der nicht nur den Abstimmenten, sondern auch seine Nachkommen binden soll. Eine solche Lehre findet der Redner unzulässig. Nach ihm leistet der Deputirte dem Volke den Eid, und schwört ihm, allzeit diejenigen Aenderungen in unsern Institutionen aufzusuchen, welche zum Vortheil des

Volkes gereichen könnten. Der Redner fügte während der Unterbrechung noch Vorwürfe gegen die Minister bei, und Audry de Puyraveau so wie Ludre erklärten sich mit ihm einverstanden. Der Minister Barthe hielt nun eine Rede, und beschwerte sich, daß man in der Kammer die Vertheidigung einer Gesellschaft zugelassen habe, die alle Staats Einrichtungen Frankreichs umstürzen wolle. Boyer d'Argenson sey in der Kammer kraft seines Eides, wenn er diesen Eid zurücknehmen wolle, so möge er es offen erklären. Dieser versicherte wiederholt, er habe seinen Eid der Volkssouveränität geleistet. Man gab es heftigen Wortwechsel, Dupin wollte die Ruhe herstellen, eine große Bewegung folgte auf die Erwiderung Boyer d'Argensons, umsonst erwartete man, daß irgend ein Minister die Rednerbühne betreten würde, um die Ordnung der Berathung herzustellen, sie blieben unbeweglich, da nahm Bersryer Sohn, an dem die Reihe war, das Wort, der mit vielen Unterbrechungen seine Rede beim Schlusse dieses Schreibens noch nicht geendigt hatte.

Paris, 6. Jan. Der Temps ist sehr zufrieden über die Adressverhandlungen, weil sie ohne Umschweife und ohne Leidenschaft, aber mit Gründlichkeit geführt werden. Das Blatt wünscht nur, die Adresse möge der auswärtigen Politik der Thronrede nicht so ganz und unbedingt beipflichten.

Der Herzog von Orleans ist gestern nach Brüssel gereist. Man sagt, daß seine Schwester, die Königin der Belgier, in geeigneten Umständen sey.

Der Deputirte Cormenin hat den Entwurf einer Petition für die Wahlreform bekannt gemacht, und in Paris zu Unterschriften auslegen lassen. Die Gesellschaft: „Hilf dir“ hat ihn darum gebeten; der Entwurf ist auf die Fassungskraft des gemeinen Mannes berechnet.

Nach einem Briefe aus London im National wäre das Geschrei der englischen Regierungsblätter gegen Rußland nur ein Kunstgriff, um dem nächsten Parlament Sand in die Augen zu streuen, indem man etwas pompös vor demselben auftreten könne.

#### Entwurf zur Adresse der Deputirtenkammer.

(Schluß.)

„Wir freuen uns über den Schwung, den der Elementarunterricht genommen. Das ihn organisirende Gesetz muß glückliche Früchte tragen; eine weise und freisinnige Erziehung des Volkes wird zur Erhöhung seines Glückes mächtig beitragen und jene allgemeinen für eine freie Regierung so wesentlichen öffentlichen Sitten bilden.“

„Wir werden die Vorschläge, die sich, wie man uns sagt auf die Vollziehung der Verträge beziehen, untersuchen.“

„Mit lebhaftem Vergnügen erfahren wir, daß sich die Einkünfte des Staates vermehrt haben. Die Kammer hegt daher die Hoffnung, daß es um so leichter seyn wird, das so wünschenswerthe Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und den Einnahmen wieder herzustellen; sie hat das Recht zu erwarten, daß, indem sie, was sie schon früher zu thun gewohnt war, und was sie noch zu thun be-

reit ist, alles bewilligt, was für die Ausgaben des Staates unentbehrlich ist, die Minister sich streng nach den im Budget ihnen angewiesenen Summen richten werden.

„Ew. Maj. sprachen uns von den Gesetzen, die unsere Institutionen zu vervollständigen bestimmt sind. Unsere erste Pflicht ist es, diese Schuld an Frankreich abzutragen. Wir wissen welche Verpflichtungen der Fundamentalvertrag uns auferlegt, und wir fühlen uns glücklich im Gedanken, daß wir, nach unserer Trennung, alle Versprechungen erfüllt haben werden.

„Frankreich vernimmt mit Dank die von Ew. Maj. ihm gegebene Versicherung von der Aufrechterhaltung des für seine Wohlfahrt, und die Entwicklung der Zivilisation so wichtigen allgemeinen Friedens; allein der Frieden wäre kein Glück mehr für das Land, wenn er seiner Ehre und seiner Würde allzunaher treten würde; um diesen Preis wir wissen es, Sire, würden Sie ihn niemals annehmen. Ein Volk das sich noch nie vor dem Kriege gefürchtet und so große Opfer gebracht, um sich darauf vorzubereiten, kann nur im Schooße eines Friedens der seine Ehre unangetastet läßt, glücklich seyn.

„Die ersten Begebenheiten, die sich in Spanien zugegetragen, nehmen die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch. Dadurch, daß Ew. Maj., nach der Wiedereinführung der Königin Maria in ihre Rechte, Ihre diplomatischen Verhältnisse mit Portugal wieder angeknüpft und die Königin von Spanien Isabella II. ungesäumt anerkannt hat, haben Sie die Wünsche der Menschlichkeit befriedigt und die Grundsätze einer aufgeklärten Politik befolgt, inwiefern sie den in diesem Lande ausgebrochenen Unruhen Einhalt gethan und die ganze Sorgsamkeit Frankreichs für Völker bewiesen hat, mit deren Glück es seine Interessen und seine Mitgeföhle aufs innigste verbindet.

„Ew. Maj. haben befohlen, daß sich ein Truppenkorps an unseren Gränzen bilde, und wir sind überzeugt, daß die von Ihnen getroffenen Maßregeln für den Schutz unseres Gebietes unentbehrlich waren.

„Die innige Verbindung Ihrer Regierung mit Großbritannien, das bringende Interesse der Völker und eine gemeinsame Erschlaffung berechtigen uns zu glauben, daß die lange Zeit hindurch eingestellten und unterbrochenen belgischen Angelegenheiten endlich einmal gelöst werden dürfen.

„Die Wohlfahrt der Schweiz nimmt Ihr Interesse lebhaft in Anspruch. Ihre Unabhängigkeit ist mit der unsrigen innig verknüpft, und es freut uns sehr, daß die weise Festigkeit ihrer Regierung die Zwistigkeiten besiegt hat, welche die Feinde der Freiheit in ihrem Schooße zu erregen suchten. Indem Ew. Maj. ihr alle durch eine wohlwollende und uneigennütige Freundschaft eingegebenen Rathschläge ertheilt, haben Sie edel gehandelt.

„Die das ottomannische Reich bedrohende Krisis nahm die Aufmerksamkeit Ihrer Regierung in Anspruch: Indem Ew. Majestät das Ziel eines Kampfes, auf dessen Ausgang so viele Völker begierig waren, näher gerückt haben, wollten Sie den Interessen Frankreichs und Allem

was die Dauer und den Bestand der europäischen Ordnung erheischen, Genüge leisten. Erlauben Sie uns, Sire, alle Ihre Bemühungen auf die Versicherung ihrer Erhaltung anzuwenden, und es freut uns, unendlich, daß Sie auf dieser in vorzüglichem Grade volksthümlichen Politik beharren.

„In seiner Eigenschaft als Parthei in den großen europäischen Kontrakten hat Frankreich mit seltener Uneigennützigkeit den zu seinem Nachtheil so listigerweise ihm auferlegten Besißstand ertragen und erträgt ihn noch. Es hat sich keine Mühe gegeben um ihn zu verändern; allein gerade dadurch erkennt und kann es seiner Macht das Recht zuerkennen, das was unter seiner Mitwirkung gemacht und errichtet worden oder was in Gemäßheit einer früheren Zustimmung existirt, zu ändern oder umzuwerfen. Es stützt sich auf die Weisheit Ew. Majestät und ist bereit alle Opfer zu bringen, welche die Aufrechterhaltung seiner Interessen und die Vertheidigung seiner Rechte erheischen würden.

„Dies, Sire, sind die Wünsche der Deputirten Frankreichs; wir äußern sie Ihnen mit ehrfurchtsvollem Vertrauen. Ja, wir werden unser Werk vollenden; wir werden unseren Schwüren und unseren Pflichten treu bleiben, und sind überzeugt, daß wir die Früchte unserer beharrlichen Bemühungen genießen werden. Die entmuthigten Faktionen werden vor dem kräftigen Willen eines Volkes verschwinden, das von den durch lange Kämpfe und Erschütterungen ausgestandenen Strapazen ausruhen will; künftighin wird die Ordnung vor jeder Gefahr gesichert seyn; die Gesetze werden ihre Kraft behalten, die öffentliche Moral wird wieder mächtig wirken und Ihr konstitutioneller Thron wird in der Mitwirkung aller Geföhle und aller nationalen Interessen jene sittliche Kraft, die sicherste Stütze einer freien Regierung finden.“

#### Großbritannien.

London, 4. Januar. Die Blätter von gestern und heute enthalten wenig Bemerkenswerthes; der Globe fährt wie gewöhnlich über Rußland los, und behauptet mit dem Journal des Debats, daß der Kaiser Nikolaus keinen Krieg wagen werde. Ferner enthält er die Bemerkung, daß seit 40 Jahren die Sterblichkeit in Großbritannien u. Irland nur ein Drittel abgenommen habe. Im Jahr 1780 war der Durchschnitt der Sterblichkeit 1 von 40, im Jahr 1821 aber 1 von 58. (?)

— Am 10. d. soll der neuernannte Botschafter nach Lissabon abgehen, welcher den Lord W. Russell ersetzt. Lord Palmerston ist deshalb in die Stadt zurückgekommen, um seine letzten Instruktionen zu entwerfen.

(Herald.)

#### Holland.

Haag, 1. Jan. In voriger Woche kam Hr. Zernigham zu dem Hrn. van Zuylen auf dessen Ministerium, um ihm, in Folge eines Privatschreibens von Lord Palmerston, anzuzeigen, daß die Konferenzen nicht wieder würden eröffnet werden, bis die Zustimmung des Bundes

tags und der Agnaten zur Abtretung eines Theils von Luxemburg offiziell bekannt sey. Hierauf zeigte dieser Geschäftsträger die Abschrift eines Schreibens vor, das durch den ersten Staatssekretär an Lord Minto, englischen Botschafter beim berlinischen Hofe, gerichtet war, und worin er diesen beauftragte, dem Hrn. Ancillon zu erklären: „Daß die Voraussetzung des preussischen Kabinetts, als solle über die noch in Frage stehenden Punkte der holländisch-belgischen Frage zu London vertraulich verhandelt werden, bloß auf einem Mißverständnis beruhe, und daß Nichts dieser Art werde unternommen werden, wenn nicht die Sachen, die längst durch die Konferenz angenommen worden, zur Reife gebracht seyen.“

Der Inhalt dieses offiziellen Schreibens soll durch Lord Palmerston wieder in seinem gewöhnlichen gebieterischen und ganz entscheidenden Ton abgefaßt gewesen sey.

(Amst. Handelsbl.)

#### R u s s l a n d.

Kasau, 2. Dez. Wir haben hier im Laufe des vergangenen Sommers mehrere Cholerafälle gehabt, und selbst jetzt noch kommen welche vor, die sich jedoch von den frühern epidemischen in Etwas unterscheiden, auch ist die Krankheit nicht so tödtlich. — An unserer Universität sind gegenwärtig nicht weniger als acht deutsche Professoren angestellt. Von dem Lehrpersonal dieser Universität soll jetzt eine eigene gelehrte Zeitschrift herausgegeben werden, welche die Mitte halte zwischen wissenschaftlichen Jahrbüchern und einem Journal, etwa wie das Pariser Journal des Savans. Die Originalaufsätze können in russischer, deutscher oder französischer Sprache geschrieben seyn. Das seit Gründung der Universität erschienene russische Journal hat im Laufe der Zeit seine wissenschaftliche Tendenz verloren. — In der Nacht zum 29. v. M. fiel bei uns der erste Schnee. In der Umgegend (20 — 100 Werste von Kasau entfernt) ist schon seit acht u. vierzehn Tagen Schlittenbahn, bis nach Drenburg, Wiätka, Perm ic. Es ist sonderbar, daß die Gegend um Kasau ein weit gelinderes Klima hat, als weiter von hier entfernt, nach welcher Richtung es auch seyn mag. — Es ist dies nun das zweite Jahr, daß unsere Gegenden von entschiedenem Mißernten beimgesucht werden; allgemein verspricht man sich eine gute für 1834.

#### T ü r k e i.

Konstantinopel, 17. Dez. Am 14. d. M. ist bei ziemlich heftigem Winde beinahe gleichzeitig in Pera hinter dem Plage, auf dem das englische Botschaftsgebäude stand, und in Galata Feuer ausgebrochen, das jedoch an beiden Orten bald wieder gelöscht wurde. — In derselben Nacht erhob sich gegen 12 Uhr einer der heftigsten Nordstürme, deren man sich hier erinnert, und dauerte den ganzen darauf folgenden Tag mit immer gleicher Stärke. Die von Holz aufgeführten hiesigen Häuser erzitterten bei den gewaltigen Windstößen, wie es sonst nur bei Erdbeben der Fall ist. Einige Minarets wurden umgestürzt, hundertjährige Cypressen entwurzelt und mehrere Schiffe im hiesigen Hafen, der für einen der sichersten

gilt, ja selbst Kriegsschiffe mit solcher Gewalt an einander geschleudert, daß sie zum Theil unbrauchbar geworden sind; auch giengen viele Barken und kleinere Fahrzeuge zu Grunde, oder kamen wenigstens um ihre Ladung. Ebenso richtete der Sturm auf dem Lande und namentlich zu Bujukdere große Verwüstungen an. Man befürchtet, daß die Zahl der Schiffbrüche, besonders im schwarzen Meere, sehr beträchtlich seyn dürfte.

(Dest. Beob.)

#### N o r d a m e r i k a.

Auszug aus der Botschaft des Präsidenten Jackson: Nach den gewöhnlichen Glückwünschen über die freundschaftlichen Verhältnisse mit allen Mächten, zeigt der Präsident an, daß die Frage in Betreff der nordwestlichen Gränzen mit den engl. Kolonien noch nicht beendet sey, daß er jedoch Hoffnung zu einer befriedigenden Ausgleichung dieser Angelegenheit habe. Hierauf beklagt der Präsident sich über die Verzögerung, welche die Zahlung des ersten verfallenen Termins der Summen, welche Frankreich in Folge der Uebereinkunft vom 4. Juli 1831 den Vereinigten Staaten schuldet, von Seiten Frankreichs erleidet, und sagt, daß diese Verzögerung die Absendung eines bevollmächtigten Ministers nach Paris nothwendig gemacht habe. — Was die Entschädigung betrifft, die Spanien schuldig ist, so versprechen die Unterhandlungen in dieser Hinsicht einen schnellen Abschluß. Ein Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Belgien, sagt die Botschaft, war im letzten Winter abgeschlossen worden und hat die Sanction des Senats erhalten; allein die Auswechslung der Ratifikationen ist bisher zuerst wegen einer Verzögerung in dem Empfange des Vertrags von Brüssel und dann wegen Abwesenheit des belgischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten verschoben worden, der sich wegen der wichtigen Konferenzen, wobei seine Regierung theilhaftig ist, zu London befand. Aus dem die Finanzen betreffenden Paragraphen ersieht man, daß die Einnahmen des laufenden Jahres sich auf mehr als 32 Millionen Dollars belaufen und die Ausgaben nur 25 Millionen betragen werden, so daß ein bedeutender Ueberschuß vorhanden seyn wird, der zur Rückzahlung der öffentlichen Schuld verwendet werden soll, von welcher dann nur noch 4,760,080 Dollars zu zahlen bleiben. Der Präsident zeigt an, daß er auf seinem Entschlusse in Betreff der Bank der Vereinigten Staaten beharre, und entwickelt die Gründe, die ihn zu diesem Verfahren nöthigen. In dem Paragraphen über die Marine beklagt die Botschaft, die zahlreichen, auf den Dampfschiffen statt gehaltenen Unglücksfälle, die man zum großen Theil einer strafbaren Nachlässigkeit zuschreiben müsse; sie empfiehlt daher dem Kongresse, in dieser Hinsicht Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Endlich drückt die Botschaft die Nothwendigkeit aus, die Konstitution in Betreff der Wahlart des Präsidenten und des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten abzuändern und ihre Wählbarkeit auf eine Zeit von 4 oder 6 Jahren festzustellen.

Staatspapiere.

Paris, 6. Januar. 5prozent. konsol. 105 Fr.  
— 3prozent. konsol. 75 Fr. 50 St.

Wien, 3. Jan. 4proz. Metalliques 84<sup>29</sup>/<sub>32</sub>; Bank-  
aktien 1234.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 8 Januar, Schluß um 1 Uhr.		pSt. Papier Geld	
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Comp	4	136 135 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	fl. 100 Loose Comp.	—	204
	Metallig. Oblig. Comp.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	52 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
	ditto ditto Comp.	1	22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
	Oblig. bei Bethmann	4	85 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Preussen	ditto ditto	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	89 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> —
	Stadtbank-Obligationen	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— 55
	Domestikalobligationen	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	38 —
	Staatsschuldscheine	4	— 98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Oblig. b. Rothschild in Frst.	5	— 97 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Baiern	do do b. Est. à 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.	4	— 90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Prämiencheine	—	— 52 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Baden	Obligationen	4	— 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Lotterieleihen à 500 fl. E. M.	4	— —
Darmstadt	Rentenscheine	4	— 102 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	fl. 50 Loose bei Coll u. S.	—	— 85 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Nassau	Obligationen	4	— 100 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	fl. 50 Loose	—	— 62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Holland	Obligationen bei Rothschild	4	— 100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	— 49 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Neapel	Neue in Certificate	5	— 93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Certificate bei Falconet	5	— 84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Spanien	Cie. perpet. bei Will.	5	— 62 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> 61 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	ditto	3	— 40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 40 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Parma	Certificate bei Rothschild	5	— 87 —
Polen	Lotterieloose Nihil.	—	— 63 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Rußland	Cert. bei Grunelius et Comp	6	— 66 —
Frankfurt	Obligationen	4	— 103

Nach dem Schlusse der Börse (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr) 5proz. Metallig. 96<sup>1</sup>/<sub>16</sub>. 4proz. Metallig 86<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Bankaktien 1498. Integrale 49<sup>1</sup>/<sub>16</sub>. 5proz. holl. 93<sup>1</sup>/<sub>4</sub>.

Bei der am 2. d. in Wien erfolgten ersten diesjährigen Verloosung der ältern Staatsschuld ist die Serie 493 herausgekommen; sie enthält böhmische ständische Merarialobligationen in verschiedenem Zinsfuße Nr. 150, 193 bis 151, 318.

U e b e r s i c h t

derjenigen exotischen Pflanzen, welche gegenwärtig im großbotanischen Hofgarten in der Blüthe stehen.

- Acacia grandiflora, großblühende Acacie, Indien.
- Arbutus Andrachne, canadische Sandbeere, Canada.
- Beaufortia decussata, Kreuzweißblättrige Beaufortie, Neuholland.

- Camellia div. Sort., verschiedene Sorten Camellia, Vaterland. Japan.
- Cassuarina pumila, niedriger Streifenbäumchen, Neuholland.
- Epacris grandiflora, großblumiger Felsbusch, do.
- Erica mammosa, zigenförmige Heide, Berg. d. g. Hoffn.
- persoluta, ausgebreitete do. do.
- polytrichifolia, haarmoosartige do. do.
- Gerontogea Deppiana, Deppische Gerontogea, Mexiko.
- Gesneria tomentosa, filzige Gesnerie, Südamerika.
- Oxalis africana, afrikanischer Sauerklee, Afrika.

Die Vegetation im freien Land dauert noch immer fort die Monatrosen, Veilchen, Goldlack, Anemonien, Crocus u. blühen fortwährend.

Karlsruhe, den 8. Jan. 1834.

Held, Hofgärtner.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Jb. Madler.

Zur Beurtheilung der Winter-Witterung in der Gegend von Karlsruhe.

Der Artikel auf S. 61 d. Bl. gab Veranlassung zu folgenden meteorologischen Notizen:

Mittlere Temperatur fünfjähriger Zeiträume nach einem zwanzigjährigen Durchschnitt.

2. — 6. Nov.	† 5.07 Gr.
7. — 11. "	† 4.94 "
12. — 16. "	† 4.36 "
17. — 21. "	† 3.54 "
22. — 26. "	† 2.84 "
27. Nov. — 1. Dez.	† 2.76 "
2. — 6. "	† 2.39 "
7. — 11. "	† 1.93 "
12. — 16. "	† 1.76 "
17. — 21. "	† 0.99 "
22. — 26. "	† 0.78 "
27. — 31. "	† 0.52 "
1. — 5. Jan.	— 0.03 "
6. — 10. "	— 0.10 "
11. — 15. "	— 0.41 "
16. — 20. "	† 0.29 "
21. — 25. "	† 0.32 "
26. — 30. "	— 0.06 "
31. Jan. — 4. Febr.	† 0.98 "
5. — 9. "	† 1.84 "
10. — 14. "	† 2.16 "
15. — 19. "	† 1.95 "
20. — 24. "	† 2.52 "
25. Febr. — 1. März	† 3.11 "

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 3/4. 6.6 L.	2.2 G.	71 G.	SW.
M. 1 1/2	27 3/4. 4.6 L.	7.4 G.	67 G.	SW.
N. 8	27 3/4. 3.7 L.	3.1 G.	67 G.	SW.

Ziemlich heiter und Reif — trüb und nebelich — wenig heiter.

Psychrometrische Differenzen: 0.7 Gr. - 1.7 Gr. 1.3 Gr.

### Theateranzeige.

Sonntag, den 12. Januar (zum Erstenmale): Ewig, Lustspiel in zwei Aufzügen, nach dem Französischen, von Kurländer. Hierauf: Harlekins Schußgeist, Zauberpantomime in zwei Aufzügen.

### Todesanzeige.

Heute folgte, nach 20 Monate langem, schwerem Leiden, meine liebe Frau unferen, sammt und sonders vorausgegangenen, Kindern im Tode nach, und beschloß damit eine Reihe von ehelichen Unglücksfällen, zu der ich wenigstens bis jetzt noch kein Seitenstück aufgefunden habe.

Auswärtige Freunde von uns und von ihrer Mutter, der verwitweten Physikus Dr. Weigand von Wimpfen, die nun innerhalb 13 Monaten drei erwachsenen Töchtern am Sterbelager gewartet hat, werden die Nachricht davon unter stiller Theilnahme auf diesem Wege entgegen nehmen. Schwesingen, den 7. Jan. 1834.

Kugel,  
Amtsrevisor.

### Literarische Anzeigen

In der Hofbuchhandlung v. G. Braun in Karlsruhe, ist zu haben:

#### Gründliche

### Anweisung zum Treppenbau.

Zum Selbstunterricht für Tischler, Zimmerleute und Maurer. Von M. Wölfer. Mit 2 großen Steinbrücken, worauf 14 verschiedene Treppen, und Gelländer-Modelle abgebildet sind. Zweiter unveränderter Abdruck. 8 Eubendaselbst. 36 fr.

### Für Kaufleute und Fabrikanten

In allen badischen Buchhandlungen ist zu haben:

Vollvereinigungsvertrag zwischen Württemberg u. Baiern einer-, und Preußen, den beiden Hessen,

Sachsen u. s. w. anderseits, nebst Zollcartel, Zollordnung und Zolltarif. Württembergische amtliche Ausgabe. gr. 8. Mit Tabellen in 4. geheftet. Preis 45 fr.

In Karlsruhe vorräthig bei Braun, Groos und Marr.

### Bitte an edel denkende Menschen.

Von der anher eingekommenen Gabe von A. L. im Betrage von 1 fl. 21 fr. für die durch Ueberschwemmung verunglückten Einwohner von Kenzingen gibt man mit dem Bemerkten Rechenschaft, daß man sowohl milde Beiträge für die Gegend von Kenzingen, als auch für die durch Brand verunglückten Einwohner von Bretten annehme, und über die richtige Ablieferung der Gaben sich ausweisen wird.

Karlsruhe, den 8. Jan. 1834.

Kommissionsbureau.  
Koelle.

### Bekanntmachung.

In Folge §. 14 der Statuten des Kunstvereins für das Großherzogthum Baden, werden dessen verehrliche Mitglieder auf nächstkünftigen

Sonntag, den 12. dieses, Vormittags um 10 Uhr, zur Generalversammlung im Vereinslokale berufen, bei welcher der Vorstand für das Jahr 1834 gewählt und die Verloofung der in dem verflossenen Jahre angekauften Kunstgegenstände vorgenommen werden wird.

Karlsruhe, den 7. Jan. 1834.

Von Vorstands wegen.

Karlsruhe. [Gesuch.] Es wird ein wenig gebrauchter Leiterwagen von mittlerer Größe zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben sich in der Korkstraße Nr. 26 zu melden.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein mit guten Zeugnissen versehener Theilungskommissär wünscht in Balde oder so gleich in diesem Fache eine anderweitige Anstellung.

Sollte er allenfalls bei einer Verrechnung oder sonst irgendwo ein Unterkommen als Sekretär oder Registrator finden können, so würde es ihm sehr lieb seyn, und er würde mehr auf eine solide Behandlung als auf eine große Bezahlung sehen.

Auf portofreie Anfrage gibt das Zeitungskomptoir nähere Nachricht.

Karlsruhe. [Anzeige.] Eine gebildete Familie, die in einer schönen Gegend nicht sehr weit von Freiburg wohnt, und in deren Zirkel die Konversation stets in französischer und englischer Sprache statt hat, wünscht zwei Pensionäre in einem Alter von 8 bis 16 Jahren zu finden. Außer Geistes- und Moralbildung kann jeder Sprach-, wissenschaftliche und Musikunterricht erteilt werden. Liebevoller Behandlung ist versichert. Das Zeitungskomptoir gibt nähere Auskunft.

Bruchsal. [Schneitwaarenlieferung betr.] Die Lieferung von

3000 Quadratschuh forlenen Dächeln zu 2 1/4" dick,  
500 dergleichen zu 1 1/4" dick,  
werden im Wege der Soumission zur Lieferung an den Wenigstnehmenden begeben.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, können die hierüber bestehende Bedingungen bei der Kasernenverwaltung dahier einsehen, und haben sodann ihre bestimmten Angebote für beide Gattungen in der Commission unter versiegeltem Couvert

bis zum 20. d. Monats dahier einzugeben, an welchem Tage solche geöffnet, und die Lieferung an den Wenigstnehmenden salv. ratif. begeben werden wird.

Bruchsal, den 6. Jan. 1834.  
Großherzogliche Stadtkommandantenschaft.  
v. Gayling.

Karlsruhe. [Fahrnißversteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse der drei Kronenwirth Walters Wittwe werden

Dienstag, den 14. d. M.,  
Gold und Silber, Frauenkleider, Bettwerk und Leinwand,  
Kupfer-, Messing- und Eisengeschirr und

Mittwoch, den 15. d. M.,  
Schreinwerk, eine große Anzahl gut erhaltener Fässer und gemeiner Hausrath,  
im Gasthaus zu den drei Kronen, gegen baare Bezahlung, versteigert werden.

Karlsruhe, den 6. Jan. 1834.  
Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.  
Kerler.

Karlsruhe. [Waldparzellenverkauf.] Mittwoch, den 15. d. M., Morgens halb 9 Uhr, wird der mit 8jährigen Weiden bestandene 5 3/4 Morgen enthaltend f. g. Wellwirsenschlag, Darlander Gemarkung, zu Mühlburg auf dem Rathhaus nochmals öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hierzu eingeladen.

Karlsruhe, den 7. Jan. 1834.  
Großherzogliche Forstamt.  
Fischer.

Bruchsal. [Holzversteigerung.] Am Freitag und Montag, den 10. und 13. d. M., Vormittags um 9 Uhr, werden von den Poppel- und Kastanienbäumen an der Allee-straße von hier nach Graben jedesmal ungefähr 60 Stück der Versteigerung ausgesetzt. Am ersten Tage wird Karlsdorf gegenüber, am zweiten etwas weiter unten mit der Versteigerung der Anfang gemacht.

Bruchsal, den 2. Jan. 1834.  
Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Engerer.

Langensteinbach. [Holzversteigerung.] Bis den 3. Februar d. J. werden im hiesigen Gemeindewald

49 Stämme Eichen und  
2 Forlen,  
welche zum Theil als Holländer-, Rus-, Bau- und Brennholz verbraucht werden können, versteigert.

Die Steigerungsliebhaber können sich am bestimmten Tage Morgens halb 9 Uhr hier einfinden.

Langensteinbach, den 2. Jan. 1834.  
Bürgermeisteramt.  
Kirchenbauer.

vdt. Cronenwett  
Rathschreiber.

Offenburg. [Holzversteigerung.] Nach den Bestimmungen des genehmigten Wirtschaftsplans kommen in den Revieren Rheinbischofsheim und Lichtenau aus herrschaftlichen Waldungen an Holländer Eichenstämme zum Hieb, und zwar:

1) In dem Revier Bischofsheim,

District Hinterwirth 21 Stämme.

2) In dem Revier Lichtenau,

a) District Struchwald 21 Stämme

b) District Gefällwald 10

Diese Stämme stehen noch aufrecht, und werden

Montag, den 20. Januar d. J.,  
früh 9 Uhr,

dahier auf der Forstamtskanzlei unter Zugrundlegung ihres Kubikinhalts versteigert.

Die Liebhaber mögen dieses bereits ausgezeichnete Holz mittlerweile in Augenschein nehmen, und sich zur bestimmten Zeit dahier einfinden; die Zahlung ist übrigens vor der Absuhr zu leisten, die übrigen Bedingungen werden bei der Steigerung besannt gemacht.

Offenburg, den 5. Jan. 1834.  
Großherzogliches Forstamt.  
v. Neveu.

Hüfingen. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des gewesenen Soldaten Georg Scholl von Blumberg wird hiermit auf Unzulänglichkeit des Vermögens Gant erkannt, und nunmehr zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Freitag, den 24. Jan. f. J.,  
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden nun alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindrechte zu bezeichnen, die der Anmelvende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweiskunden oder Anretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird an dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Nachlaßvergleich versucht werden, und in dieser Beziehung die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Hüfingen, den 5. Dez. 1833.  
Großh. bad. f. f. Bezirksamt.  
Dilger.

Pfullendorf. [Erbtathlung.] Jakob Weißhaupt von Pfullendorf ist im Jahr 1813 bei dem großh. bad. Piniensanterieregiment Markgraf Wilhelm — damals Nr. 2 — zugegangen und hat in eigenen Briefen noch im nämlichen Jahre seinen Marsch nach Leipzig seinen Verwandten angezeigt.

Da aber seit jener Zeit bis jetzt nirgends woher eine Nachricht von seinem Leben oder Tode erhoben werden konnte, so wird derselbe hiermit aufgefordert,

binnen einem Jahre

bei unterzeichneter Behörde sich zu melden, und sein inzwischen ihm angefallenes Vermögen von 380 fl. in Besitz zu nehmen, widrigenfalls dieses Vermögen seinen nächsten Verwandten dahier in fürsorglichen Besitz würde gegeben werden.

Pfullendorf, den 12. Dez. 1833.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Bauer.

Karlsruhe. [Dienstantrag.] Bei einer Obereinnehmer im Unterheinreise wird auf den 1. April eine Gehaltsstelle erledigt. Wo, ist bei dem Zeitungskomptoir zu erfahren.